

lösung, die durch den Bölkerbundrat empfohlen werde, anzunehmen.

Wien, 28. August. Nach hier einlangenden Meldungen sind die österreichischen Gendarmerieabteilungen in Jennersdorf und Maderstorf ohne Widerstand eingedrungen.

Ungarische Versuche zur Hintanhaltung der Räumung.

Wien, 29. August. Die pol. Korrespondenz schreibt: Die in einer öffentlichen Budapest Kundgebung zutage tretende Auffassung der ungarischen Regierung, nach der sie sich für berechtigt hält, entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages und den Beschlüssen der mit der Übergabe Westungarns betrauten alliierten Militärkommission in Oedenburg, Teile des westungarischen Gebietes als eine Art Pfand für die von ihr gemachten finanziellen Ansprüche weiter besetzt zu halten und darnach das westungarische Gebiet in eine Zone 1 und 2 zu teilen, entsprechen in keiner Form der internationalen Rechtslage, wie sie durch die Friedensverträge und die wiederholten Entscheidungen der Ententemächte gegeben ist.

Vollständige Absperrung Oedenburgs durch die Hejas-Leute.

Wien, 29. August. Aus Wiener-Neustadt wird berichtet: Die Nacht an der steirisch-ungarischen Grenze ist ziemlich ruhig verlaufen. Von weiteren Kämpfen zwischen österreichischer Gendarmerie und ungarischen Banden ist nichts mehr bekannt geworden.

Hingegen verlautet, daß in Oedenburg gestern abends ein Ententeoffizier durch ein Dumdumgeschloß der Hejas-Leute an der Hand leicht verletzt wurde.

Oedenburg ist von den Hejas-Leuten vollständig zerniert und vom Nutzenverkehr abgeschnitten. Es ist nicht möglich, weder hinein noch heraus zu kommen. Die Eisenbahnschienen an der Strecke Oedenburg-Agendorf gegen Süden und Oedenburg-Sopron-Abweß in der Richtung Raab sind aufgerissen. Es kann kein Zug verkehren. Es ist bloß ein Pendelverkehr Agendorf - Wiener-Neustadt aufrecht. Die österreichische Gendarmerie, welche heute früh in Oedenburg hätte einziehen sol-

ten, hat sich in Agendorf festgesetzt. Sie wartet dort auf weitere Befehle. Aus den Ortschaften der Umgebung Oedenburgs kommen Gerüchte über das Treiben der Hejas- und Osztyenburg-Leute.

Die Auffassung in österreichischen parlamentarischen Kreisen.

Wien, 29. August. In parlamentarischen Kreisen haben die Vorgänge in Westungarn überrascht, da nach den Mitteilungen, die insbesondere in der Samstag-Sitzung des Ausschusses gemacht wurden, eine ernsthafte Störung der Übergabsaktion nicht erwartet wurde. Die Vertreter der Großdeutschen und der christlichsozialen Partei, die heute vormittags sich einfanden, hielten Besprechungen ab, als deren Ergebnis die Auffassung bezeichnet werden kann, daß der entgegenkommende Beschluß des Ausschusses, durch den Verhandlungen mit Ungarn in Aussicht gestellt wurden, durch die Vorkommnisse in Westungarn gegenstandslos geworden sei. In der Großdeutschen Volkspartei wird eine Kundgebung in diesem Sinne vorbereitet.

Auch werden die Parteien bei der Regierung noch heute Schritte unternehmen, um sie zu einem entsprechenden energischen Vorgehen gegenüber Ungarn zu veranlassen. In diesem Sinne wird vor allem die Großdeutsche Volkspartei noch heute beim Bundeskanzler vorstellig werden.

Die Krankheit des Königs.

Paris, 28. August. (Havas.) Die Berichte über den Gesundheitszustand des Königs Alexander von Serbien besagen, daß ein Abszeß, der sich gebildet hatte, geöffnet wurde. Der Zustand des Königs gibt zu keiner Besorgnis Anlaß.

Beograd, 29. August. Aus Paris wird mitgeteilt, daß eine Operation an König Alexander vorgenommen wurde. Sein Gesundheitszustand ist stationär. Ministerpräsident Pašić berichtete, daß der Gesundheitszustand des Königs noch immer schlecht sei.

Die oberschlesische Frage vor dem Bölkerbund.

Paris, 29. August. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Genf findet die Eröffnungssitzung des Bölkerbundes zur Besprechung der oberschlesischen Frage heute nachmittags um 4 Uhr statt.

Friede zwischen Amerika und Ungarn.

Budapest, 29. August. (USA.) Der ungarisch-amerikanische Friedensvertrag wurde heute unterzeichnet.

Der griech.-türkische Krieg.

Paris, 28. August. (Havas.) Amtlicher Heeresbericht aus Angora: Ein türkischer Angriff auf Tula Bunar im Abschnitt von Karahisar hat den Griechen schwere Verluste beigebracht. Nach bisher unbestätigten Meldungen hat der rechte Flügel der Griechen bei dem Versuche, den Sahariastzug zu überschreiten, einen vollkommenen Mißerfolg erlitten, der die griechische Armee in eine kritische Lage gebracht hat.

Wien, 28. August. (Havas.) Den Blättern zufolge bestätigt es sich, daß der rechte Flügel der Griechen bei dem Versuche, die stark befestigten Stellungen der Türken am Sahariastzug zu umgehen, in der Gegend der Saharawüste überrascht und in einen Kampf verwickelt wurde, in dessen Verlauf er von den Türken vollständig geschlagen wurde, so daß er von der übrigen Armee vollständig abgeschnitten ist. Das griechische Oberkommando soll keinerlei Nachrichten von diesen Truppen haben.

Der Aufstand in Indien.

Washington, 29. August. Bei Tiru (Südwestindien) haben die Mollais 14 weiße Frauen und Kinder niedergemetzelt. Trotz der Gegenmaßnahmen der Regierung breitet sich der Aufstand immer weiter aus.

Rußland.

Paris, 29. August. (Funkdruck.) Nach einer Meldung aus Riga genügt der Brennstoffvorrat der russischen Eisenbahnen bei jenen Linien, die mit Holzfeuerung in Betrieb erhalten werden können, nur mehr für 39 Tage. Bei Naphta- und Kohlenfeuerung sind die bezüglichen Zahlen 18 und 6. Das Kommissariat für Verkehrswesen hat sich daher genötigt gesehen, weitere weitgehende Verkehrsbeschränkungen anzuordnen.

London, 29. August. (Havas.) Der Berichterstatter der „Times“ meldet aus Petersburg, daß die bolschewistischen Behörden ein neues Komplott gegen die Sowjetregierung aufgedeckt haben. Marineoffiziere der baltischen Flotte sollen daran beteiligt sein.

Amerika und Japan.

London, 29. August. (Wolff.) Nach einer Meldung der „Morningpost“ aus Washington ist zwischen den Vereinigten Staaten und Japan in der Frage der Insel Yap eine Verständigung erzielt worden.

Der Aufstand in Albanien.

Skadar, 28. August. Die Miriditen sigen 1000 Mann regulärer Truppen der albanischen Regierung und trieben sie als Gefangene in ihre Berge. Die albanischen Abteilungen operieren unter dem Oberbefehl des Hussein Beg Husatija in Cedrin. Die Miriditen haben ihn von jeder Verbindung mit den albanischen Hauptstreitkräften abgeschnitten, so daß er unter großem Mangel an Munition und Verpflegung leidet.

Abschluss der Wiesbadener Verhandlungen.

Wiesbaden, 29. August. Die Verhandlungen zwischen den Ministern Dr. Rathenau und Loucheur sind gestern abends zu einem grundsätzlichen Abschluß gelangt. Das Hauptabkommen mit den zugehörigen Anträgen bezieht sich auf die Sachleistungen für den Wiederaufbau und deren Finanzierung. Beide Dokumente wurden fertiggestellt und vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Regierungen paraphiert; auch die Zustimmung der Wiedergutmachungskommission ist vorbehalten. Die vier Nebenabkommen, welche die Restitution von industriellem Ma-

terial, von rollendem Material und die Versicherung sowie die Restitution von Vieh und schließlich den Kohlenpreis betreffen, bleiben weiterer Verhandlung vorbehalten.

Uebereinkommen betreffs Zahlung der deutschen Sachleistungen.

Paris, 29. August. (Havas.) Belanlich hat Rathenau gefordert, daß Frankreich die von Deutschland ausgeführten Sachleistungen mit Zinssätzen bezahle. Ueber diesen Punkt ist eine endgültige Uebereinstimmung erzielt worden. Man hat sich den Blättern zufolge auf folgende Regelung geeinigt: Für die jährlichen Zahlungen hat Frankreich nur einfache Zinsen zu 5 Prozent zu zahlen, und nur vom 1. Mai 1937 an sind durch die Regelung des Saldo Zinssätzen vorgesehen. Andererseits, sagt der „Petit Parisien“, haben die beiden Minister beschlossen, gewisse Punkte des Uebereinkommens der Reparationskommission zu unterbreiten. Man darf erwarten, daß sich die Mehrheit der Kommission ohne Zögern zugunsten dieses Uebereinkommens aussprechen wird.

Befriedigung Loucheurs über das Ergebnis der Beratungen.

Paris, 29. August. Der „Liberte“ zufolge erklärte Loucheur, daß er zufrieden sei. Rathenau sei guten Willens gewesen. Das Abkommen werde noch ratifiziert werden müssen, aber diese Ratifizierung sei nicht zweifelhaft. Das Abkommen werde dann sofort in Kraft treten. Es seien von beiden Seiten wirkliche Anstrengungen gemacht worden, um eine befriedigende Lösung zu erzielen. Für die Unterzeichnung der vier Nebenprotokolle werde wahrscheinlich noch eine Konferenz nötig sein.

Die Kämpfe mit den Desertieren.

Beograd, 29. August. Die Verfolgung der muslimanischen Desertierverbände des Hussein Boskovic und des Jusuf Mahonid schreitet erfolgreich fort. Zu ihrer Niederwerfung wurde ein Infanterieregiment, welchem Artillerie beigegeben ist, aufgeboden. Die freiwilligen Truppen, die die bedrohten Dörfer in der Umgebung von Komoran besetzt hielten, wurden durch reguläres Militär ersetzt.

Das Begräbnis Weterles.

Budapest, 29. August. (USA.) Unter zahlreicher Teilnahme wurde heute die Leiche des verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten Weterle beigelegt. Im Namen des Reichsverweisers und des erkrankten Ministerpräsidenten hielt der Unterrichtsminister Was dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

Paris, 29. August. (Wolff.) Nachrichten aus Bordeaux zufolge fließen dort zwei überfüllte Straßenbahnzüge zusammen, wobei die Wagen aus den Schienen geworfen wurden. Eine Person wurde getötet und ungefähr 20 verletzt, darunter 5 tödlich.

Barfers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacobson. Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin 31 B. 50. (Nachdr. verb.)

Er widersprach nicht, aber es wurde auch nicht besser mit ihm, und Edith begann zu überlegen. Schließlich sind die Naturen ja sehr verschieden, und die Liebe hat es noch niemals fertig gebracht, aus einer Nachtkeule einen Tagfalter zu machen. Da gab sie ihrem Herzen den zweiten Stoß.

„Ich sehe schon, Frank“, sagte sie, „ich muß nachgeben. Bei diesem greulichen Wetter bringst du mich nicht vor die Tür. Aber laufe du meinetwegen im Regen herum, und arbeite abends so lange es dir beliebt. Ich lege mich jetzt von zehn Uhr ab ins Bett und bitte dir nur aus, daß du meinen Schlaf nicht störst. Es kommt in der Ehe ja doch immer anders, als man denkt.“

Anderes wurde es nun in der Tat. Frank machte sofort einen Auszug, von dem er pünktlich nachhause kam. Er heidete sich um, schlang das Essen herunter und verschwand in seinem Arbeitszimmer, dessen Verbindungstür er wieder eingehängt hatte.

Und als Edith Punkt 10 Uhr zu ihm ging, am gute Nacht zu sagen, lagen mehrere beschriebene Blätter auf seinem Schreibtisch. Sie empfand eine gewisse Genugtuung, wenn ihr auch die Erkenntnis kam, daß

Schriftstellerfrauen einen schweren Beruf haben; und dann lag sie stundenlang wach, bis er auf den Boden hineinschlief und sich wie ein Kissen ins Bett legte, wo er sooft einschlief.

Gleich darauf schlug die große Stunduhr auf dem Korridor zwei. — Das konnte ja recht nett werden!

Die nächsten beiden Tage vergingen wie der erste; aber jedesmal, wenn Edith gute Nacht sagte, war das Manuskript angeworfen, und Frank schien einen Teil seiner guten Laune wiederzufinden. Da begab sich etwas in der dritten Nacht.

Es stürzte besonders heftig. Und diesmal konnte Edith nicht schlafen, während ihr Gatte tief und schwer atmete. Er war wieder erst um zwei Uhr angefallen gekommen.

Edith horchte in das Haus und hörte plötzlich vorne ein Klirren. Es war, als ob ein Fenster eingestossen würde, und sie dachte natürlich an Eindrehen; denn solche Nacht war dem Gestindel besonders günstig. Sie machte Licht und versuchte ihren Mann zu wecken; aber das war fast unmöglich. Einen solchen Schlaf hatte sie noch nicht gesehen. Endlich fuhr er in die Höhe, starrte sie geisterbleich an und murmelte einige unzusammenhängende Worte.

Sie verging sich vor Angst. „Frank, Frank! So höre doch! Da vorne zertrümmert man das Fenster! Das müssen Diebe sein!“

Wieschwer legte er sich in die Kissen zurück. Und als sie ihn nochmals aufstachelte, murmelte er etwas von Wunde und von einem offenen Fensterflügel — aber das konnte auch Traum sein, denn er war wohl überhaupt nicht recht wach geworden.

Edith horchte noch eine Weile, und als alles still blieb, sagte sie sich ein Herz. Sie schlüpfte aus dem Bett, schlich sich auf den Korridor, kam allmählich bis an die Stubentür ihres Mannes und entdeckte nun endlich den ziemlich harmlosen Zusammenhang. Frank hatte wirklich in seinem Arbeitszimmer einen Fensterflügel geklopft, und der war vom Winde geplatzt worden.

Also ein paars zerbrochen: Scheitern, weiter nichts — eine Junggefallenunart — ach, wenn es die elagische gewesen wäre!

Eine kleine Gardinenpredigt hatte Edith doch in petto, als sie zähnelte zurückkehrte; aber das Gesicht ihres Mannes brachte sie davon ab. Ohne tiefen, schweren Atem hatte dieser Bluff; hagerer Kopf für den eines Toten gelten können; er sah so schrecklich aus, daß die junge Frau von einem heimlichen Grausen geschüttelt wurde und den Rest der Nacht schlaflos verbrachte.

Vielleicht aber war das alles nur ein Spurt ihrer erregten Sinne gewesen oder ein seltsamer Beleuchtungsfehler; denn als Frank am nächsten Morgen um Frühstück erstanden, war ihm nichts Besseres anzumerken. Seine blasser Gesichtsfarbe hatte er ja immer

Edith erzählte ihm die Vorgänge der Nacht, und er schüttelte nur den Kopf.

„Ich hatte in der Tat etwas gelüftet und vergessen, das Fenster zu schließen; das ist doch kein Grund zum Fürchten.“

„Ich war auch mehr über dich als über das Fenster erschrocken, Frank!“

Da suchte er zusammen. „Habe ich im Schlaf gesprochen, Edith?“

„Nein, aber ich konnte dich nicht machen. Das war kein natürlicher Schlaf.“

„O doch, Kind, nach der vielen Bewegung, die ich mir jetzt mache! Nur wenn ich im Schlaf reden sollte, darfst du nicht darauf achten. Ich schreibe jetzt, wie du mir angeraten hast, an einem Kriminalroman, und der läuft wohl auch durch meine Träume.“

Er sann ein wenig nach, und in sein Gesicht trat wieder jener lauernde Zug, den Edith schon öfters bemerkt hatte.

„Ich habe dir übrigens einen Vorschlag zu machen, Edith. Ich sehe, du bist etwas nervös, und meine jetzige Zeiteinteilung trägt vielleicht etwas mit dazu bei. Das kleine Kabinett neben meinem Arbeitszimmer liege ich recht gut in ein Schlafzimmer umwandeln — ich meine für mich, Edith — und dann hättest du deine ungeschickte Nachtruhe.“

Sie sah ihn groß an. „Und das ist dein Ernst, Frank? Das ist wirklich und wahrhaftig dein Ernst?“

Fortsetzung folgt.

Der Journalistkongress in Split.

Split, 27. August. Die Journalisten-Konferenz am Journalistkongress in Split kam heute vormittags um halb 12 Uhr hier an. Sie wurden von der versammelten Bevölkerung und den verschiedenen Komiteemitgliedern begrüßt und zu ihren Quartieren geleitet. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, das im Hotel „Zentral“ stattfand, begaben sich die Kongreßteilnehmer zum neuen Theater, wo um halb 18 Uhr die feierliche Eröffnung des Kongresses stattfand. Die herrlichen Räume des neuen Stadttheaters waren dicht gefüllt. Unter der Menge bemerkte man die Spitzen der Behörden. Der Redakteur Kisić begrüßte die erschienenen Journalisten im Namen des einberufenden Ausschusses und wandte sich mit seiner Begrüßungsrede zuerst an die erschienenen Tschechen. Nach ihm betrat die Bühne der Vorstand des Journalistenverbandes Dušan Nikolić, der den Vorschlag machte, dem König eine Begrüßungsdepesche zu senden. Dieser Vorschlag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Den gleichen Erfolg brachte der nächste Vorschlag, den Altmeister der jugoslawischen Journalistik Juraj Biantini zum Ehrenpräsidenten zu ernennen. Nach diesem Redner sprachen noch im Namen der Gemeindeverwaltung Dr. Katalinić und Prof. Berać, die die Anwesenden in Split willkommen hießen und die Wichtigkeit des Zeitungswesens betonten. Nachher sprach im Namen des Syndikates der tschechischen Journalisten Dr. Pačel. Er gedachte zuerst in tschechischer Sprache des verstorbenen Königs Peter und sagte dann in kroatischer Sprache seine Rede fort. Er entwickelte den Plan, eine tschechoslowakisch-jugoslawische Konvention auf Grund einer journalistischen Konvention ins Leben zu rufen. Der Senior der jugoslawischen Journalisten Biantini sprach im allgemeinen über das Stamentum, im besonderen war aber die Regeneration des russischen Volkes Gegenstand seiner Rede. Am Schluß seiner Ausführungen sprach er die Hoffnung aus, daß auf dem nächsten Kongress alle slavischen Nationen vertreten sein mögen. Ihm antwortete im Namen der russischen Journalisten Herr Pawlow. Mit diesen Reden war der feierliche Teil der Kongressöffnung beendet. Morgen um 6 Uhr besuchen die Journalisten die Inseln Brač (Vissa) und Makarska (Dessina). Die Kongreßteilnehmer sind sehr zufrieden und anerkennen besonders die Gastfreundschaft der Stadt Split und ihrer Einwohnerschaft.

Rom, 28. August. Agenzia Stefani meldet, daß aus den Trümmern der in der Nähe von Rom zusammengestoßenen Eisenbahnzüge 30 Tote hervorgezogen wurden. Die Zahl der zum Teil sehr schwer Verletzten beträgt mehr als 100.

Zum Tode Alexander Weterles.

Dr. Alexander Weterle der bekannte ungarische Politiker und mehrjährige Ministerpräsident, spielte in der Behandlung der kroatischen Frage eine sehr wichtige Rolle. Im Jahre 1906 war er als Ministerpräsident genötigt, mit der kroatisch-serbischen Koalition, die bei den Saborwahlen die relative Mehrheit erlangte, ein Kompromiß zu schließen. Als einem der einflussreichsten Faktoren in der ehemaligen Monarchie, war seinem Ratsschlag die Fahrwahl, des seinerzeitigen Vizekanzlers am Petersburger Hofe, Baron Lerenthal, zum Minister des Aeußern zu verdanken.

Mit Lerenthal begannen die südslawischen Reibungen. Er war es, der den Zusammenstoß mit der kroatisch-serbischen Koalition im ungarischen Parlamente forzierte, so daß Dr. Weterle mit der bekannten Ankündigung scharfer Armaturen gegen Kroatien, hervortreten mußte. Die Mission, mit den schärfsten Armaturen hatte Baron Rauch durchzuführen, der auch den bekannten Hochverrats- und Friedungsprozeß inszenierte. Die politischen Kämpfe zwischen Kroatien und Ungarn dauerten geraume drei Jahre (von 1907—1910) und als Dr. Weterle empfand, daß seine Freunde, unter der Führung Kossuths, seine Politik nicht weiter zu unterstützen geneigt waren, provozierte er einen Kabinettswechsel, worauf Graf Khuen Hedyáry Ministerpräsident wurde. Dr. Weterle hatte das Schicksal seiner

Politik gegen die Kroaten eingesehen, doch infolge seiner Beziehungen zu Lerenthal und sowie dieser die Annexion Bosniens und der Herzegowina durchführte, blieb Weterle in seiner südslawischen Politik konsequent. Während des Weltkrieges kam Weterle abermals auf den Sitz des Ministerpräsidenten mit einem weitgehenden demokratischen Programm, doch war dies schon zu spät und die Regierung Weterle hatte für Kroatien nur einen neuen Schlag und das war die Vereinheitlichung der kroatischen Domobranzi mit der ungarischen Honvedarmee.

Nach dem Zusammenbruch trat Dr. Weterle nicht mehr politisch hervor. Seine starke Seite war die Finanzpolitik, auf welchem Felde er sich auch hervorragende Verdienste erworben hatte.

Dr. Weterle starb im 73sten Lebensjahre.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Bereidigung der Reserveoffiziere. Der „Jutro“ meldet aus Beograd: Es ist bereits ein Ulas unterschrieben, demzufolge alle Reserveoffiziere auf eine eintägige Waffenübung einberufen werden. Zweck dieser Einberufung ist, die Reserveoffiziere zur Eidesleistung für den König Alexander zu versammeln.

Die Uniformierung der Polizeibeamtenschaft. Nach einer neuen Vorschrift wird die ganze Polizeibeamtenschaft einheitlich uniformiert werden. Die Dienstuniform wird grünlich-grau, die Paradeuniform blaue Farbe haben. Die Uniform wird für das ganze Königreich einheitlich sein.

Kunsausstellung Stiplovsek-Widmar. Am 4. September d. J. findet in den oberen Räumen des hiesigen Theatergebäudes die 2. Kunsausstellung in Maribor statt. Sie wird Del- und graphische Arbeiten der beiden seit der vorjährigen Dezemberausstellung in bester Erinnerung verbliebenen jungen Künstler Stiplovsek und Widmar enthalten. Für die Ausstellung der beiden Künstler, die bereits anlässlich der letzten Ausstellung durch ihre kräftigen künstlerischen Eigenwesen und losbewussten Technik verrätenden Werke allgemeine Aufmerksamkeit erregten, gibt sich bereits schon jetzt lebhaftes Interesse kund.

Vom Wohnungsamt. Wie man hört, wird noch diese Woche der Vorstand des neuen Wohnungsamtes ernannt werden. Das Amt wird ungeschämt die Arbeit aufnehmen und sie bereits nach den Direktiven der neuen Wohnungsverordnung erledigen.

Die Einreise nach Italien. Laut einer amtlichen Erklärung der italienischen Behörden ist es zur Einreise nach Italien nötig, beim zuständigen italienischen Konsulat unter Vorweisung eines mit Lichtbild versehenen Sitzerzeugnisses das italienische Visum auf dem Auslandspass anzusprechen, mit der ausdrücklichen Angabe, daß man zu Erholungszwecken sich nach Italien begeben wolle. Für Angestellte oder in Italien Stellungsuchende wird wegen der in Italien herrschenden Arbeitslosigkeit kein Einreisevisum erteilt. — Die der amtliche Preisdienst in Südtirol mitteilt, besteht kein Unterschied mehr zwischen der Behandlung jener Reisenden, die sich in die alten Provinzen des Königreiches begeben und denjenigen, die einen Kurort der Venezia Tridentina (Südtirol und Trento) aufsuchen wollen. In diesem Sinne sind auch die auswärtigen Konsulate und Poststellen informiert. Die Einreise der Kurgäste in das Gebiet der Venezia Tridentina ist an keinerlei besondere vorherige Bewilligung mehr gebunden. Der Fremde, der sich im Besitze eines für das Betreten des Königreiches Italien gültigen Reisepasses befindet, darf nach Überschreitung der Grenze, wo immer es ihm beliebt, aussteigen, ist jedoch verpflichtet, sich nach den örtlichen Bestimmungen binnen 24 Stunden bei der Polizei zu melden, wenn er in dem betreffenden Orte länger als einen Tag zu verbleiben gedenkt.

Unter dem Titel „Die Flucht in die Dossentlichkeit“ brachten wir vor Kurzem eine Resolution des schwäbisch-deutschen Kulturbundes, der sich an die Nationalversammlung wandte, um den Bestand der deutschen Mittelschulen im Banate, die durch die Auslegung der Besetzung gefährdet waren, zu sichern. In der Resolution, die zu diesem Zwecke abgefaßt wurde, sprach noch eine Deputation im Unterrichtsministerium vor, um die Wünsche der dortigen Bevölkerung bezüglich des Schulwesens von Kompetenz

Ueber den Erfolg dieser Schritte berichtet das „Deutsche Volksblatt“ in Novi sad (Neusatz): Die bessere Einsicht hat gefiegt und eine schwere Sorge ist von uns Deutschen genommen. Bundessekretär Dr. Georg Graß hat am 26. d. neuerlich im Ministerium für Volksaufklärung vorgesprochen, um die Erledigung des Herrn Minister für Volksaufklärung überreichten Memorandums des Kulturbundes zu betreiben und wurde bei dieser Gelegenheit von dem Mittelschulreferenten, dem Herrn Ivan Zivojnović, zu der Bekanntmachung ermächtigt, daß der ungeschmälerte Bestand der bestehenden deutschen Mittelschulen gesichert ist. Die angeordnete Aufhebung des ersten Jahrganges wurde zurückgezogen und es ist nun wohl zu erwarten, daß wir uns fortan des ruhigen Besitzes dieser Bildungsanstalten werden erfreuen können. Auch in der Frage der Lehrerbildung ist die Entscheidung gefallen. Der Referent, Herr Dr. Zs. Krulsch, den Teilnehmern an der Karlsborger Hauptversammlung noch in bester Erinnerung, teilte dem Bundessekretär Dr. Georg Graß mit, daß an den Präparanden in Betscheg und in Neusatz für die deutschen Lehramtskandidaten besondere Lehranstalten für deutsche Sprache und Literatur, namentlich aber auch für die Methodik des deutschen Sprachunterrichtes aufgestellt werden, so daß die Kandidaten die Lehrbefähigung für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache erhalten können. Die übrigen in dem Schulmemorandum niedergelegten Wünsche des Kulturbundes stehen noch in Verhandlung. Eine vom Bundessekretär Dr. Graß vorgeschlagene Abordnung aus Rakoscha im Banale wurde eingeladen, ihre Schulwünsche in einem besonderen Gesuche zu überreichen, doch wird hierüber die Entscheidung erst später getroffen werden.

Die Grippe, die sich seit einiger Zeit in der Umgebung Maribors zeigte, wurde auch in die Stadt verschleppt, wo man bereits einige Erkrankungsfälle festgestellt hat.

Eine Diebsbande benützt schon seit einiger Zeit die nächtliche Dunkelheit entlegener Straßen, um dort ihr lichliches Gewerbe auszuüben. In den letzten Tagen war der Stadtteil zwischen dem Narodni dom und der Eisenbahnbrücke der Schauplatz ihrer Tätigkeit. Sie haben in dieser Gegend einige Einbrüche verübt und es ist zu hoffen, daß die Polizei dieser Bande bald das Handwerk legen wird.

Wie wir erfahren, fand die Gendarmarie in St. Jakob v. Slov. gor. auf eine anonyme Anzeige hin eine verscharrte Kindesleiche. In die ganze Angelegenheit scheint ein gewisser Enčič, der Vater des Kindes, verwickelt zu sein. Nähere Daten fehlen uns noch.

Kino.

Westni kino. „Geflüster des Teufels“, Detektivdrama in 5 Akten, wird heute, morgen und übermorgen vorgeführt.

1. Mariborski bioskop. Mittwoch, Donnerstag und Freitag wird der große fünfaktige Filmstreifen „Die Spionin“ vorgeführt. In der Hauptrolle Vera Bergant. Samstag der „Mitterbesten“ nach dem gleichnamigen Roman von Ohnet.

Sport.

Eine englische Mannschaft in Novi sad (Neusatz). Wie wir dem dortigen Tagblatt entnehmen, spielte die Mannschaft des dort weilenden englischen Schiffes gegen den Novisader Athletik-Klub. Beide Mannschaften waren gleich stark. Die Novisader hatten die bessere Verteidigung, die Gäste den besseren Sturm. Das Spiel wurde gut geleitet.

Wacker, die Wiener-Neusädter Mannschaft, sagte das für Sonntag vereinbarte Wettspiel in unserer Stadt Samstag abend infolge Passchwierigkeiten ab und so trat, um die Lücke auszufüllen, MTK. ein, und spielte gegen Rapid. Der Kampf endete nach mittelmäßigen Leistungen — Pernath 2 ausgenommen — mit 2 : 4 zu Gunsten Rapiers.

Volkswirtschaft.

Der Kundenverkehr während der Wiener internationalen Messe wird obligatorisch nur durch die legitimen und befugten Mitglieder des Zentralverbandes der Handelsvertreter und Kommissionäre in Oesterreich (protokollierte und nicht protokollierte) und des Vereines reisendes Kaufleute in Oesterreich besorgt, welche mit Legitimationen (und Lichtbild) ebenso mit Verbandsabzeichen versehen sind, insofern die Inanspruchnahme von Vermittlern erfolgt. Ein- und Verkäufer wenden sich an diese Zentralstelle, Wien (Gremialhandelschule 8. Bez., Ullrichsstraße

Nr. 9) welcher Vertreter und Reisende in sämtlichen Branchen der Welt und in allen Sprachen zur Disposition stellt.

Die Brauindustrie Jugoslawiens. Durch die ergiebige Obst- und Weincerte im Herbst 1920 war namentlich in den Monaten vom September 1920 bis zum Mai 1921 der Absatz von Bier in Kroatien und Slowenien derart gering, daß selbst das reichste Geschäft in den drei Sommermonaten den Ausschlag nicht mehr einbringen konnte. Zudem ist die Brauindustrie durch die Steuern derart überlastet, daß sie im Vergleich zu anderen Staaten ihr Produkt zu höheren Preisen absetzen gezwungen ist. So beträgt die Biererzeugungssteuer in Deutschösterreich für ein 12gradiges Bier 240 öö. Kronen oder 20 öö. Kronen per Hektoliter Grad. In Südschweden beträgt die Biersteuer per Hektoliter Grad allein 16 jugoslaw. Kronen, somit für 12 Hektoliter Grade 192 jK. oder 1152 öö. K. Es ist somit bei der Erzeugungssteuer allein eine Differenz zwischen den jugoslawischen und deutschösterreichischen Bieren von 912 öö. K per Hektoliter oder 9.12 öö. K per Liter Bier, ganz abgesehen von der Verkehrssteuer von 8 jK per Hektoliter gleich 48 öö. K, von der Gemeindevulage von 100 jK per Hektoliter gleich 600 öö. K und sonstigen bisfentlichen Abgaben. Diese gewaltige Differenz in der Besteuerung des in Jugoslawien erzeugten Bieres im Verhältnis zu allen anderen Staaten läßt daher einen Vergleich der Bierverkaufs- und Anschaffungspreise valutarisch berechnen nicht zu. Dies wäre nur dann möglich, wenn die Steuergrundlagen für Bier valutarisch berechnet in allen Staaten die gleiche wäre.

Von der Wiener Messe. Die Vertreter der Presse machten vorgestern unter der Führung des Staatssekretärs Zerbil einen Rundgang durch die Räumlichkeiten der Ausstellung, um sich vom Stande der Arbeiten zu überzeugen. In der Begrüßungsansprache hob der Staatssekretär die Bedeutung der Presse bei der Unterstützung aller Unternehmungen hervor und erläuterte sodann die Entwicklung der technischen Arbeiten, die in einer Woche — dem Beginn der Ausstellung — vollendet sein werden. Er teilte sodann mit, daß 700 Anmeldungen von Ausstellern eingelaufen sind von denen jedoch nur 4500 berücksichtigt werden konnten, obwohl die ursprünglich geplanten Räumlichkeiten außerordentlich vergrößert wurden, was sicherlich ein günstiges Zeichen für die wirtschaftliche Hebung Oesterreichs sei.

Börsenbericht.

Zagreb, 29. August. Devisen: Berlin 208 bis 208.50, Italien 763 bis 768, London 663 New York Sched 180, Paris 1390, Prag 213.25 bis 213.75, Schweiz 3050 bis 3065 Wien 16.70 bis 16.80, Budapest 46 bis 46.50 — Valuten: Dollar 177.50 bis 179, Napoleor dor 629 bis 631, Mark 206 bis 210, Lei 216 bis 220, Lire 758, tschechische Krone 212 bis 215.

Wien. Valuten: Dollar 1080.25 bis 1084.25, Mark 1245 bis 1251, Pfund 3980 b 4000, Franc 83.80 bis 84.20, Lire 4590 bis 4680, Dinar (Tausender) 2385 bis 2405 (Hundertler) 2370 bis 2390, poln. Mark 37.50 bis 39.50, Schweizer Franken 18.357 bis 18.425, tschechische Krone 1282.50 bis 1288.50 ung Krone 274.50 bis 277.50, Lei 1281 bis 1291, Lews 860 bis 870.

Zürich. Devisen: Berlin 6.75, New York 590, London 21.74, Paris 45.65, Prag 6.90, Budapest 1.475, Zagreb 3.25, Bukarest 6.95 Wien 0.67.

MAURER

10 bis 15, für aniere Bauten in Zagreb, werden sofort aufgenommen.

Bau-Unternehmung Sorentic-Brank
Zagreb, Trnbova ulica 14. 7307

Wenn Sie nach Ljubljana zur Mustermesse kommen, sich im Pavillon die Niederlage des Manufakturwarengeschäftes Dufar & Gabian, Dunajska cesta, im Balkanlager anschauen.

Bereichen Sie nicht!

